

Generall-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Die die gesamte Redaktion verantwortl. ist: **Halle a. S.**
Druck: **Halle a. S.**
Verlag: **Halle a. S.**
Verantwortl. Redakteur: **Halle a. S.**
Verlag: **Halle a. S.**
Druck: **Halle a. S.**

Erstausgabe täglich Nachmittags zwischen 4-5 Uhr.
Monatlicher 50 Hgr. pro Quart. 1/2 Mark. 1/3 Mark.
Jahres 5 Mark. 1/2 Mark. 1/3 Mark.
Anzeigen: 10 Hgr. pro Zeile. 1/2 Mark. 1/3 Mark.
Anzeigen: 10 Hgr. pro Zeile. 1/2 Mark. 1/3 Mark.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaubingen, Bennstedt, Benitzsch, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Brudorf, Canena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delsch a. S., Diemitz, Dieftau, Dommitz, Dölan, Döllitz, Gleichen, Giebichenstein, Gröbers, Schönewitz, Guttenberg, Hohenhausen, Helbra, Jockendorf, Köchstedt, Köchstedt, Landsberg, Langenbucen, Lauchstädt, Letzin, Lieskau, Löbjeun, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Nienberg, Niesleben, Oberdröbzig, O. S., Osmünde, Pappendorf, Brant, Cierfurt, Reideburg, Reideburg, Schafstedt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schreng, Seeben, Sennersitz, Stendern, Stimmberg, Teufelshaus, Trotha, Walsleben, Wettin, Zörbig, Zscheren.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die erste Prinzessin!

W. B. Potsdam, 13. September, 7 Uhr 30 Min. Vorm. Die Kaiserin wurde Nachts 3 1/2 Uhr von einer Prinzessin entbunden. Die Kaiserin und die Prinzessin befinden sich den Umständen gemäß wohl.

Das freundliche Familienereignis in unserem Kaiserthum, welches man schon seit längerer Zeit erwartet hatte, ist nunmehr eingetreten: Die Kaiserin hat, wie wir bereits am frühen Vormittag in einem Extrablatt bekannt gab, ihrem Gemahl heute Nacht eine Prinzessin geschenkt. Die Freude darüber, daß dem Kaiserpaare jetzt auch ein Töchterchen geboren wurde, dürfte groß sein und von der ganzen Nation von Herzen geteilt werden. Bekanntlich stand auf Befehl des Kaisers seit mehreren Wochen die in Potsdam garnisonirende 2. reitende Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, die eben in Erwartung dieses Ereignisses mit uns Mäandern gerückt war, täglich von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends auf Alarm. Heute Morgen endlich hat der Donner ihrer Geschütze der Neidung die frohe Kunde geben können.

Sechs Söhne wurden bisher in ununterbrochener Reihenfolge unserem Kaiserthum beschenkt. Es sind dies: 1) Kronprinz Wilhelm Viktor Aug. Ernst, geb. 6. Mai 1882. 2) Wilhelm Gisel-Friedrich Christian Karl, geb. 7. Juli 1883. 3) Adalbert Ferdinand Berengar Viktor, geb. 14. Juli 1884. 4) August Wilhelm Heinrich Günther Viktor, geb. 29. Januar 1887. 5) Oskar Karl Gustav Adolf, geb. 27. Juli 1888. 6) Joachim Josef Humbert, geb. 17. December 1890.

Strahlende Augen werden diese, wie die beglückten Eltern auf das Töchterchen, auf ihr neugeborenes Schwöcherlein blicken. Gott schütze unsere Kaiserin und die Neugeborene; Gott schütze das ganze Kaiserthum!

Reiche und arme Quardjassen in Nordamerika.

Halle, 13. September.

Ueber die kaum glaublichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird der „Skitt. Jg.“ von einem bräunen seit Jahren anwesenden und erfahrenen Deutschen geschrieben: Die Thatfache, daß innerhalb weniger Wochen in drei der ältesten und mächtigsten Staaten der nordamerikanischen Union das Gebände der Gesellschaftsordnung bei den großen und Gewaltthaten verbundenen Strittes nur durch ein Massenaufgebot der bewaffneten Macht gerettet worden ist, giebt der Welt reichlichen Stoff zum Nachdenken. Sonst pflegte man mit Stolz auf die von Soldaten und Politzisten umwimmelte alte Welt zu blicken und zu erklären, America

höne die „brutalen Schergen des Despotismus“ entbehren; seine Sicherheit liege in der Liebe und Achtung, die der Bürger der neuen Welt für die Bestimmungen des Gesetzes empfinde. Jetzt aber fängt man schon an, zu fragen, wie lange noch die Vereinigten Staaten ohne eine härtere Regierung auskommen werden. Denn wenn auch schon früher blutige Kriegen ausgetragen sind, so waren dieselben doch auf Verirrungen einzelner oder kleiner Gruppen zurückzuführen; jetzt aber zeigt sich in diesen Dingen ein bedeutendes Zusammenwirken großer Massen, Sphären und Methoden. Es läßt sich nicht leugnen, daß in den letzten Massen ein anarchistischer Geist gebrungen ist. Das Hab und Gut der Reichen, wozu in erster Linie die großen Privatkapitalien und ihren Konfortien eigenthumsbesitzlichen Eisenbahnen gehören, wird in immer weiteren Kreisen als vogelfrei angesehen. Ein Hauptgrund dieser sich immer bedauerlicher herausstellenden Verhältnisse ist die Thatfache, daß die reichen Gebildeten und Monopolisten, wo sie es nur vermögen, das Wohlthun zu sichern umfänglich und erzwängen, wie es die Vereinigten Staaten ohne eine härtere Regierung nicht zurechtbringen können. Diese Opfer durch freches Betragen mit ihrer Milderheit ihrer Hilfslosigkeit boppelt empfindlich machen. Da nehmen Sie s. B. den berühmtesten Anthracitkohlen-Abzug, der sich vor wenigen Monaten im großen Stille organisiert hat, und Dreiviertel der Hartkohlenfelder des Ostens unter seine Herrschaft gebracht hat. Mit den Kohlen, die es abnimmt, fast ganz im Staate Pennsylvania gelegenen Anthracitgruben gewonnen werden, heizt und kocht, kann man sagen, ganz America. Andere Anthracitgruben von Bedeutung giebt es nicht. Fabriken benötigen vielfach weiche Kohlen, zum Heizen und Kochen in Privathäusern eignet sich aber nur die Hartkohle, weil die weiche sehr stark qualmt und lange nicht die länder, harte Wärme giebt, die amerikanische Winter erfordern, und welche die Sparkohle giebt. Aber die Kohlenarbeiter in der Hand hat, kann für die Kohle einen beliebigen Preis fordern, wenn die Gruben haben keine Mitbewerber. Das wußten die Herren sehr gut, welche vor einigen Monaten die große Verbinbung geschloffen haben, welche im Lande als „the Reading deal“ bekannt und arminig verkehrt ist. Diese Herren — Herrscher der Reading-Bahn, daher der Name — sicherten sich die Kontrolle der Kohlengruben und durch ein ganzes Netz von Verbindungen auch die über die Bahnen, auf welchen die Kohlen transportirt werden. Die Verbinbung gab Aktien aus und zwar in dem enormen Betrag von 600 Millionen Dollars = 2400 Millionen Mark. Nun galt es, diesen Aktien hohe Zinsen zu sichern, und das geht nur durch harte Erhöhung der Kohlenpreise. Alle drei bis vier Wochen kommt eine Erhöhung der Kohlenpreise heraus. In den letzten vier Monaten hat eine solche vier Mal stattgefunden, und ein Ende ist noch gar nicht abzusehen. Alles schimpft und wüthet, aber man muß eben beschließen. Man würde dies williger thun, wenn die Kohlenarbeiter auch etwas von der Preisreduktion hätten. Aber die Verlegten bekommen nicht einen Cent zugelegt und bleiben nach wie vor die schlechtst bezahlten und härtest arbeitenden weißen Sklaven dieser Republik. Einzelne Behörden haben ihnen versucht, dem Kohlenreize das Geschäft zu legen, geteilt hat es gar nichts. Die großen Gebildeten machen gar kein Hehl daraus, daß sie das amerikanische Volk als Schafherde ansehen und daß sie entschlossen sind, es bis auf die Haut zu jähren. Das die „Mingthons“ auf Verfassung und Gesetz, auf Richter und deren Entscheidungen einfach pfeifen, das kann den „gesetzlichen Sinn“ der Massen unmöglich stärken. Beispiele,

auf solcher fogaalen Höhe überallhin sichtbar, müssen im Gegenstheil wie scharfe Säuren wirken, die nach und nach in die breiten Volksschichten hinabsinken und die Säure verzerren, welche das Gebände der Gesellschaft tragen. Aus Krämpfen der gebildeten Art und ihren Freunden und Helfersheben besteht der Senat in Washington, die erste Kammer der nordamerikanischen Volksvertretung. Kein Wunder, daß die Leute aufgaben, zu sagen: Die armen Anarchisten schießt man zusammen, die reichen schickt man als Senatoren nach Washington.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. September. (Hofnachrichten.) Gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr begab sich der Kaiser mittelst Sonderzuges über Berlin nach Frankfurt a. O. und von dort über Kuppen nach dem Wandererrain bei Schmagog. Die Ankunft dafelbst erfolgte heute früh um 6 Uhr. Von Berlin aus hatten sich auch der Kriegsminister, General der Infanterie v. Kattenborn-Stachau, der Chef des Militär-Kabinetts, General der Infanterie und General-Adjutant v. Sahnke und einige andere hohe Militärs der kaiserlichen Begleitung angeschlossen. Im Laufe des heutigen Vormittags wohnte abdsau der Monarch den Mäandern der 6. Division in der dortigen Umgebung bei. Nach dem Schluß der Mäander kehrte der Kaiser auf demselben Wege über Frankfurt und Berlin mittelst Sonderzuges nach dem Marmorpalais bei Potsdam zurück.

(Für die Fahrt des Kaisers nach Amerika) zum Besich der Chicagoer Weltausstellung im Jahre 1893 sollte, wie wir gestern bereits in einem Telegramm meldeten, die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein. Am Sonntag ist nämlich vom Kaiserpaar im Marmorpalais zu Potsdam Herr Wilhelm Steinwag aus Neunorf, der Chef der berühmten Bierfabrik, in Anwesen empfangen worden. Im Laufe der Unterhaltung äußerte der Kaiser, wie das „Sk. J.“ erzählt, es sei nicht ausgeschlossen, daß er die Ausstellung in Chicago besuchen würde. Auf eine bezügliche Frage des Kaisers erklärte Herr Steinwag, daß der Kaiser die Reise nach Chicago in 24 Tagen machen könne. Ein Besich des deutschen Kaisers in Amerika, wo seit den großen Ereignissen von 1870/71 das Deutschland in hoher Achtung steht, würde die Americaner mit großer Freude erfüllen. Der Kaiser überreichte Herrn Steinwag bei dem Schluß der Audienz seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift. — Die „Politische Zeitung“ schreibt zu dieser Meldung, daß an einer solchen Fahrt hart gearbeitet werden müßte. Der Kaiser werde früher nicht eine Meile antreten, von der er noch verstimmt zurückkehren werde, wie seiner Zeit von der Kaiserjubiläumsschau in Wien. Schluß hätten sich amerikanische Mäander mit der Angelegenheit in keinemwegs uninteressanter Weise beschäftigt.

— Der Finanzminister Dr. Miquel lebt in diesen Tagen von seinem Sommeraufenthalt in Langburg zurück und sollen abdsau die wichtigsten Entscheidungen über die vielbedruckten Vorklagen getroffen werden, mit denen sich Reichstag und Bundtag vornehmlich zu beschäftigen haben werden.

— Was täglich des Aufnahmestritts der Parlamente) wird der „Skitt. Jg.“ aus Berlin geschrieben: „Es darf als wahrscheinlich bezichtigt werden, daß der preussische ich glaube, daß diese Geschichte noch etwas anders zusammen hängt, und ich werde es ergründen.“
„Wie meinst Du das?“
„Möglich, daß die Tante des Herrn Barons Taschen ein Geringes erleidet hat, aber die tausend Gulden wird er ihr freiwillig gegeben haben.“
„Ja, verzehe Dich nicht.“
„Du bist wirklich sehr naiv, verehrte Mutter. So höre denn: Ich war gestern früh auf der Sidsbahn, als Bronit mit den Reichmanns abfuhr.“
„Hi!“
„Reider kam ich zu spät, um erfahren zu können, wohin die Reide ging, doch meine ich, daß diese nicht allzu weit sein wird, damit der Herr Baron seine zukünftige Gemahlin oft besuchen kann.“
„Wo denkst Du hin?“
„Nun, das ist gewiss, daß ich dem Herrscher sein Spiel verderben werde, und von Dir als meiner Mutter verlange ich, daß Du morgen, wenn Du Dich, um die Säden der Todten zu übernehmen, in das Friedheim'sche Haus begiehst, den Baron allen Entzies nach Bronit befragst und ihm mittheilst, daß sie meine Verlobte ist. Wehe ihm, wenn ich mit ihm zusammentreffe, dann läßt die Saage nicht so friedlich ab!“
„Um des Himmelswillen, Johannes, was hast Du vor? Soll man denn niemals zur Ruhe kommen?“ jammerte Frau Spangenburg.
„Still, Mutter, fürchte nichts, thue mir nur den Gefallen, morgen bei dem Baron meine Saage zu führen, da Du gute Gelegenheit hast, ihn zu sprechen. Mich würde er ja abweiten lassen, sonst wäre ich längst selbst zu ihm gegangen.“
„Alles will ich thun, mein lieber Johannes, wenn Du mir nur verpflichtigst, vernünftig zu sein, dann kann ja doch Alles gut werden, da die arme Friederike so schön und

Das Haus der Thranen.

Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

(Schluß des vorzenden.)

„Das möchte ich Ihnen auch nicht ratzen, Frau Spangenburg, da die Oduktion vorher stattfindet; solche Leichen werden in der Nacht auf den Zentralfriedhof hinausgefahren und dort in aller Stille beigelegt.“
„Schrecklich!“ jammerte Frau Aurora, in einen neuen Thranenstrom ausbrechend.

Der Detektive benützte diese günstige Gelegenheit, wo ihr Nebethron hockte, um sich seines Auftrages zu entledigen, er von Baron Friedheim noch ganz hezteil empfangen hatte. Derselbe befaund darin, Frau Spangenburg zu erzuenden, sich am nächsten Tage zu ihm zu begeben, um die geringe Verlassenschaft der Selbstmörderin in Empfang zu nehmen. Er wollte mit diesen Sachen nichts mehr zu schaffen haben, um so weniger, als das Zimmer, in dem Frau Müller gestorben, von Grund aus renovirt werden sollte.

„Sie haben nur nöthig, die Sachen zu übernehmen und eine Quittung über deren Empfang anzufertigen“, sagte Bergemann hinzu, „der Herr Baron wird Ihnen dieselben dann zuzenden lassen; ich selbst werde bei der Uebergabe zugegen sein.“

„Es ist sehr güttig vom Herrn Baron, daß er mich die Unthat meiner Schwesler nicht entgelten läßt und keinen Schadenersatz beanprucht, wenigstens nicht die Sachen zurückbehält.“

„Wo denken Sie hin!“
„Das bishen Wäsche und die Kleider werde ich für Bronit anfehen, die arme Waise hat ja jetzt nicht einmal einen erbliden Namen. Morgen um zwölf Uhr bin ich beim Herrn Baron, ganz sicher.“

Bergemann empfahl sich, froh, seinen Auftrag endlich erledigt zu haben.
Als sich die Eingangstür hinter ihm geschlossen, ward die Thür des Nebenzimmers heftig geöffnet und Johannes stand vor seiner Mutter.
„Du hier?“ rief sie erschreckt, sein bleiches, verführtes Antlitz und seinen mordentlichen Anzug muerkend.
„Ich habe Alles gehört“, gab er zur Antwort.
„Nicht wahr, es ist schrecklich —“
„Freilich ist's nicht angenehm, Spitzbögen in der Familie zu haben.“
„Sei nicht so hart; man soll für die Todten beten, nicht aber sie verdammen.“
Er zuckte die Achseln. „Ich sehe nicht ein, warum begangene Verbrechen milder strafbar werden sollen, wenn der Irtheber oder die Irtheberin derselben aus dem Leben geschieden ist. Aber lassen wir das, darin werden wir nie einig werden, das soll unsichtig sein. Sprechen wir von wichtigeren Dingen.“
„Was willst Du wissen?“
„Hat Dir der Mann, welcher hier war —“
„Es ist ein Herr Bergemann.“
„Wo ist ein Detektive, ein Werkzeug, eine Kreatur des Barons Friedheim.“
„Ein sehr gebildeter Mann“, fiel Frau Müller verweidend ein.
„Also hat Dir dieser gebildete Mann die genaue Adresse Bronit's gegeben?“
„Nein, im Gegentheil, er kannte dieselbe selbst nicht und sagte mir, daß das Mädchen mit einer Familie Reichmann auf Reisen gegangen sei und man nicht wisse, wohin sich die Leute begeben hätten. Eine Quittung über tausend Gulden als Anzahlung auf Reiseflehen für Bronit ist in der Tasche der Todten gefunden worden.“
„Ich hörte es“, erwiderte der junge Mann kalt, „aber

Landtag spätestens zu Mitte November, wahrscheinlich aber zu einem früheren Termine einberufen werden wird. Dem Zusammenhang des Reichstages wird, wie verlautet, etwa vierzehn Tage später entgegenzugesehen sein.

(Das ein neues Wahlgesetz für den preussischen Landtag eingebracht werden wird, ist außer Zweifel. Die Zweifel, die daran erhoben werden, sind durchaus unbegründet, wie mit dem nachfolgenden Hinweis zu sehen ist.)

(Ein Reichstagsbeschluss ist für die Saliera ernannt. Der Reichstagsbeschluss bringt nämlich folgende Beschlussempfehlung: „Bezug auf wirksamen landespolizeilichen Kontrolle der Unter- und Obersee und der mit ihr in Verbindung stehenden Fisch- und Kanalarbeite habe ich auf Grund des Artikels 4 der Reichsverfassung in der Person des hgl. preussischen Ober-Reg.-Raths Frhr. v. Moltke einen Reichskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe“ benannt. Dem Reichskommissar ist das erforderliche ärztliche Personal zur Verfügung gestellt. Er ist angewiesen, unverweilt mit den Behörden der Provinz Preußen, welche durch seine Amtstätigkeit berührt werden, in Verbindung zu treten. Ueber die Einrichtung des Dienstes und die Verteilung des ihm zuverfügungstellenden Personals sind die Gesundheitsbehörden ärztlichen Personals mit der Reichskommission das Erforderliche bekannt machen. Die Gesundheitsstellen deselben befinden sich im Reichsamt des Innern, Wilhelmstraße 74. Der Reichsminister, Graf von Curtze.“

(Eine Aussprache über die Wirkungen des neuen preussischen Einkommensteuergesetzes) an sich und in Bezug auf die Gemeindefinanzen fand am 10. d. M. auf dem Oberbürgerlichen Stadtag in Leobdisch statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch den ersten Bürgermeister Barndorff aus Reide. Das Gesetz scheint, so etwa fünfzig dieser aus, unbeliebtere Einkommen sehr vielfach betroffen zu haben, so zwar, daß namentlich die Uebernahme der Grund-, Gebäude- und Gemeindefinanzen die Gemeinden in Anspruch zu setzen scheint. Die praktische Handhabung des Gesetzes scheint nicht überall befriedigend zu haben. Im Großen und Ganzen habe das Gesetz aber gut gewirkt.

(Nach einer bemerkenswerten Verfügung des preussischen Kriegsministeriums) sind die Mannschaften, welche vom Feldwebel abwärts auf Staatskosten zu Bade- und Brunnenkurzen entsendet werden sind, vier Wochen lang nach ihrer Rückkehr zu den Truppenstellen von allem Dienst zu befreien. Erst dadurch wird fortan ein dauernder Kurerfolg zu erzielen sein, der bisher nur allzu häufig vermisst wurde.

(Die Sonntagsruhebestimmungen für Zug- und Handwerker) werden, wie offiziell verlautet, keinesfalls schon zum 1. Oktober d. J. in Kraft treten, wie früher von verschiedenen Seiten angenommen wurde. Die Erfahrungen mit den Bestimmungen für das Handwerksberuf haben zur Vorsicht und lassen es angezeigt erscheinen, zuvor gewisse Erhebungen und Erörterungen über die Tragweite der zu erlassenden Bestimmungen anzustellen.

(Soweit bisher Nachrichten über die Wilmanns-Expedition vorliegen), lassen sie einen befriedigenden Fortgang derselben erkennen; allerdings darf hierbei nicht übersehen werden, daß gerade der erste Teil des Weges, von Ostide bis zu den Mündungsflüssen, die wichtigsten Schwierigkeiten bietet.

(Auf den Glückwunsch), den der Berliner Magistrat der Stadt Genoa zum Columbusfest überreicht hat, ist umgehend telegraphisch folgende Antwort eingegangen: „Der große Hauptstadt der deutschen Nation überreicht Genoa mit herzlichster Zuneigung und mit dem lebhaftesten Vertrauen, das die große Weltzivilisation und welche heute im Namen von Genoa festhalten, ein festeres Band sein möge für der Freundschaft des freundschaftlichen Verkehrs und der Eintracht unter den Völkern.“

(Eine Konferenz sozialdemokratischer Handlungsgesellschaften und Hausbesitzer), die gestern in Berlin abgehalten wurde und aus Berlin, Breslau, Magdeburg, Braunschweig, Leipzig und Wien besteht war, beschloß die Gründung einer centralisirten, das ganze Reich umfassenden Organisation der Hausbesitzer, sowie die Herausgabe eines eigenen Organs für Hausleute.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. September. Gestern fand eine von mehr als 2000 Bauarbeitern besetzte Versammlung gegen die Verlagerung der Wiener Verkehrsanlagen statt. Besondere Bewegung rief der Antrag eines Sozialdemokraten hervor, eine Population an den Kaiser zu senden, welche demselben die traurige Lage und bittere Noth der Arbeiterklasse schildern sollte. Dieser Antrag, sowie der Bescheid, durch eine großartige Demonstration den Beginn der Verkehrsarbeiten zu erzwingen, wurde angenommen.

Die Antiketten hatten für gestern unter Führung der Abgeordneten Ruzer, Gschwan, Troll eine Versammlung

dieser Welt gegangen ist. Sie würde es schließlich nimmermehr zugegeben haben, daß Broni Deine Frau würde.“

Die Uebergabe der von der Wirthschafterin hinterlassenen Sachen hatte am nächsten Tage länger als eine Stunde gedauert, weil Baron Friedheim mit einer so peinlichen Genauigkeit dabei vorging, daß auch nicht ein Stück — und sei es ein Taschentuch — in die Hände der Frau Anrona gelangte, ohne vorher einer Untersuchung unterzogen worden zu sein.

Lucian machte auch gar kein Hehl daraus, daß es ihm darum zu thun sei, etwas von den gerabten Wertpapieren wieder zu finden.

Oben genannt worden die Kleider, Tücher und übrigen Effekten der Selbstmörderin durchsucht, jedoch vergebens, das Papier, welches Lucian so fehsüch zu erblicken wünschte, kam nicht zum Vorschein.

Eine geringe Selbstmüme, Schmuckgegenstände reichlich Wäsche und Kleider fanden sich vor, und Lucian, der durch einen seiner Gefährtigen abgerufen wurde, welcher, von der Börse kommend, ihn in dringender Angelegenheit zu sprechen wünschte, gebot Frau Spangenburg, die ihr übergebenen Sachen zusammenzusammenpacken, damit er ihr dieselben später zufinden könne.

Sie machte sich auch sofort an die Arbeit und da sie in einem Winkel des Zimmers noch mehrere Paare gebrauchter Schuhe stehen sah, unter denen sich auch jene befanden, welche man der Leiche abgezogen, als dieselbe entkleidet worden, raffte die praktische Frau auch dieses geringe Erbe zusammen und packte es in ein Bündel, froh, etwas zu bekommen, das zum Gebrauch dienen könne, da sie selbst nur wenig besaß.

Weniger glücklich war Frau Spangenburg bezüglich des Auftrages, welchen Johannes ihr zu bringend aus Herz gelegt hatte.

nach Kirchhof, wo Troll begittert ist, einberufen. Die fortgeschrittenen Wähler erloschen ebenfalls und mit ihnen Dr. Kronawetter, sie hatten die Majorität und die Verammlung verlief überaus unmutwillig. Als Kronawetter sprechen wollte, entstand eine allgemeine Prügellei. Die Knechte Trolls kamen herbei und schlugen mit Knütteln dazwischen. Schließlich erschienen Gensdarmen und brachten die Mauseuden auseinander.

Italien.

Genoa, 12. September. Der König hat heute unerwartet den freunden Schwärmen einen Besuch gemacht. Er ging zuerst an Bord des französischen Admiralitätsschiffs, wo die Mannschaft ihn mit stürmischen Jubeln empfing. Er besichtigte das Schiff eingehend und folgte dem Kommandanten Meunier zum Frühstück, so daß der Gesamtzustand des Königs auf dem französischen Schiff keine Stunde wahrte. Von da begab sich der König auf das spanische Schiff, welches neben dem französischen lagert. Der Kaiser ummittelte vom Schiffe, die den König begleiteten. Das Publikum nicht dem Umlande, daß der König zuerst die Franzosen besuchte, politische Bedeutung bei und ist darüber sehr erregt; es ist aber nur darauf zurückzuführen, daß Meunier der einzige Bismarckist ist unter allen Kommandanten der fremden Schiffe.

Frankreich.

Paris, 12. September. Clemenceau richtete an den russischen Botschafter Mohrenheim ein Schreiben, worin er protestirt gegen das in der „Libre Parole“ veröffentlichte Schreiben des Marquis de Morès, welches ihm vorwarf, in den Wahlen gegen den Kanner, das russische Wahlrecht zu bekämpfen. Clemenceau erklärt sich für einen Anhänger des Bündnisses, tadelt jedoch den Verfasser bei dessen Behauptung.

Der Vegetarionismus der sozialistisch-revolutionären Arbeiter nahm gestern eine Resolution an, worin die Errichtung eines Centralcomitès zur Leitung der sozialistischen Propaganda und des Widerstandes gegen die Verbrechen der Arbeitgeber für dringlich erklärt wird.

Der in Saint-Nazaire tagende Kongreß sozialistischer Manizipalräthe nahm gestern eine Resolution an, daß Gemeinden und Staat für die ohne Angehörige und Ertragsmittel dastehenden Greise und Kinder zu sorgen hätten.

Orient.

Sofia, 12. September. In dem Jacobsohn in einer Zuschrift an die „Swoboda“ die Gerechtigkeit der russischen Aktenstücke anstreift, erwidert, bebauptet er, der beste Beweis für die Gerechtigkeit sei, daß der Botschafter von Bulgarien bereits 1890 erklärte, daß solche Schriftstücke bei in Aussicht befindlichen Verhandlungen die russische Politik anzeigt, die der bulgarischen Regierung angreift und um Abschaffung der Aktenstücke gebeten, welchem Wunsch jedoch nicht entsprochen wurde. Die Aktenstücke seien infolge Fahrlässigkeit der russischen Behörden Stambulen übergeben worden.

Amerika.

Newyork, 12. September. Auf Befehl des Diktators von Venezuela, General Mendoza, hielt der Gouverneur von Lagunaquara eine Konferenz, darunter den deutschen, holländischen, schwedischen norwegischen und belgischen Konsul, sowie den Vizekonsul von Panama, gefangen, bis sie die Forderung zahlen würden, daß solche Schriftstücke bei in Aussicht befindlichen Verhandlungen die russische Politik anzeigt, die der bulgarischen Regierung angreift und um Abschaffung der Aktenstücke gebeten, welchem Wunsch jedoch nicht entsprochen wurde. Die Aktenstücke seien infolge Fahrlässigkeit der russischen Behörden Stambulen übergeben worden.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Halle, 12. September. Die Entscheidung über einen vom Magistrat vorgelegten Antragsplan für eine Durchbruchstraße von der Wassergrube nach der Landstraße wurde auf Vorschlag der Baukommission vorläufig vertagt, um erst abzuwarten, ob die Frage zu bejahen ist, daß der Stadt die Verpflichtung zur Errichtung eines besonderen Schulgebäudes für die katholische Gemeinde obliegt, für das eventuell als Bauplatz ein Theil des ehemals von Madari'schen Grundstücken in Betracht kommen könnte. Der Antrag der Baukommission, für das neue Handwerksregulativ neue megen vertheilende Schemenstränge um 6 Monate bis zum 1. April t. J. hinausgeschoben. — Die Versammlung nahm Kenntnis von der Veranlassung über die im Juni d. J. stattgehabte Rede-Revolution des Stadigrates. Danach waren Felder, Wiesen und Gebäude durchwegs in gutem Zustande. Abwand waren 366 Morgen Acker davon 104 mit Weizen, die übrige Hälfte mit 50 192 M. gegen 188 380 M. gegen Feuer, die diesjährige Ernte mit 50 192 M. gegen

Der Baron verneinte entschieden, etwas von Broni zu wissen, und als Frau Spangenburg ihre Bitte wiederholte und dabei erwähnte, daß ihr Sohn Johannes der Verlobte des Mädchens sei, meinte Lucian mit gleichgültiger Miene, dann werde Broni Müller ihrem Bräutigam ohne Zweifel Mittheilung machen, wo sie sich mit der Familie Weidmann ansahle, und der junge Mann könne ihr alsdann den Selbstmord ihrer Mutter melden.

Zwei Dienkente beförderten die Sachen der Wittve Müller in die Wundmiedergasse, wo Johannes mit fieberhaftem Ungeduld seiner Mutter harrete.

Nachdem das Zimmer, welches die Wirthschafterin im Hause inne gehabt, gereinigt und gebleicht worden, äußerte der Baron die Absicht gegen den Diener, sobald es die Zeit gestatte, eine Neuordnung der von der Selbstmörderin bewohnten Räume vornehmen zu lassen und erst dann eine andere Person zu engagiren, der er die Geschäfte des Hauses anvertrauen könne.

Vorläufig hatte er beschlossen, sich ohne eine solche zu befehlen, gewisse außerhalb des Hauses und Weizel reinigte die Zimmer mit Hilfe der Aufwärterin.

Wenn sich aber Lucian allein im Hause befand und er den Diener durch ertheilte Aufträge entfernte, dann zog es ihn wie mit Zauberwerk in die Stube der Genorodeten, dann suchte und sorgte er mit krautfarber Gier in dem unheimlich kalten Kanne.

Er zerlief den Diener und die Lehnstühle mit einem feinen zugepöhlten Eifen, riß die Tapeten des Alkovens auf und vernichtete die Mäße im Ofen, nachdem er die Holzgäule der leeren Schränke und der Kommode, ja selbst die Rückwand des Spiegels durchsucht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wird werden über unglückliche Zustellung des „General-Anzeiger“ bitten wir ungeduldig unserer Expedition in der Zutsgrabenstraße 4a anfragen zu wollen.

Sanction verweigert. — Außer mehreren Gelegenheiten von geringem allgemeinem Interesse kamen noch verschiedene Petitionen zur Berathung. Zunächst eine Petition von Anwohnern an der Gledachenden Straße wurde über den ersten Theil, der über die Befestigung der Wohnhäuser gegen Brand durch die aus dem Gehäuf des Hauptbrennbehälters des Klein fisch entweichende Gasflamme hervorgeht, zur Tagesordnung übergeben. Da durch die Besetzung des Gehäufes die Wirthschaft abgestellt wird; dagegen wurde der Wunsch der Petenten, daß die Gledachende einer durchdringenden Reinigung unterzogen werden möge, dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben, da es geboten erscheint, mit der Reinigung der im letzten Winter ausgewaschen, die etwas wieder höhere Temperatur eintrete oder gar die Gefahr zu sein konnte. Auch wurde im Hinblick auf diese Beschlüsse der Magistrat ersucht, die zur Reinigung des offenen Binnenkanals zwischen Zandstraße und Wassergrube Beschäftigten ungeachtet zu den Kosten der auf städtische Kosten erzielten Reinigung dieses Kanals bezuzugeln, welche sich in finanziären Interessen nicht gering gemacht hat, da in der Vorfluth vom Eintritte von Wassergrube u. i. m. bis zur Kanalreinigung in der Oberstraße an der Wassergrube eine Störung eingetreten ist, welche den Abflusß des Kanalwassers auf ein Mindestmaß herabsetzt hat. — Eine Petition des Vorstands des IV. kommunalen Wahlbezirks um Einrichtung weiterer Schulen nach dem Wunsche der im Magdeburger-Gebiet an der Straßstraße wohnenden, welche sich dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben, da eine Vorlage im Sinne der Petenten in Vorbereitung ist. — Ueber eine Petition von Anwohnern der Merseburgerstraße, daß die Wägen der Stadtbahn auf der Merseburgerstraße nur bis zum Niederfler fahren möchten und dort ein Umkleien in die Straßen und umgekehrt, welche sich im Hinblick auf die Veranlassung zur Tagesordnung über, da der Wunsch der Petenten in Erfüllung gehen wird, sobald die neue Elbe-Umflößerstraße-Streitfrage in Betreff des Betriebes gelöst wird.

Johales.

(Der Redakteur unserer Original-Notiz-Berichte ist nur mit Quellenangabe gehalten.)

Halle, 13. September.

Städtische Kommissionen. Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines Stadtraths. Sitzung am Mittwoch d. 14. September er., Nachmittags 6 Uhr im Magistrats-Sitzungssaal. Petitionen-Kommission. Sitzung am Mittwoch, den 14. September er., Nachmittags 5 Uhr Besichtigung der Bismarck-Anstalt in der Lindenstraße und einer Mortuaranlage in der Rathhausgasse. Zusammenkunft: Rathhausgasse am Ebertweinischen Hause (Nr. 14).

Professor Dr. M. Müller F. Einen schmerzlichen Verlust hat die Universität Halle-Wittenberg durch den gestern erfolgten Tod des Ordinarius für orientalische Sprachen Prof. Dr. August Müller erlitten. Geboren den 8. September 1845 zu Steinhilber bei im Kreis Bielefeld, an der Universität Halle, wo er 1864 seine Schulbildung auf dem Gymnasium seines Heimatortes erlangte, worauf er in sehr jungen Jahren bereits 1865 die Universität Leipzig bezog, um sich dem Studium der klassischen und orientalischen Sprachen zu widmen. Nach Abschluß des Trienniums erwarb er sich in Halle die philosophische Doktorwürde und wirkte hier, nachdem er ein Jahr als Assistent an dem Gymnasium in Halle thätig gewesen war, von 1869 bis 1875 an der lateinischen Hauslehrer-Französischen Sektionen, daneben von 1870 ab als Privatdozent an der Universität, an welcher er 1874 zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. 1882 erfolgte seine Berufung als ordentlicher Professor nach Königsberg, von wo er dann vor zwei Jahren in gleicher Eigenschaft nach Halle berufen wurde. Als Lehrer hat er den Namen „hebraischen Grammatik“ bei der Hochschule, in dem unsere Universität einen geachteten Lehrer und bei seinen Hörern sehr beliebten Lehrer verloren hat, noch zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen in selbständigen Werken wie in Fachschriften veröffentlicht.

Weitere Choleraerkrankte Fälle sind weder im Laufe des gestrigen Tages, noch bis heute Mittag für zur Annahme gekommen, auch haben weitere Aufnahmen von erkrankten Personen in die Isolirbaracke der medizinschen Klinik nicht stattgefunden.

Am sanitären Interesse. Die hiesigen Müller haben dem Magistrat mitgeteilt, daß sie sich entschlossen haben, im sanitären Interesse die Anlagen der Wassergrube in diesem Jahre zu unterbrechen. — Von morgen ab ist im Hotel „Zur Elbe“ ein Badehaus eine handliche Sanitätsstube mit einem Zuber eingerichtet.

Restaurant-Eröffnung. Herr Paul Zahn, den Hallenser seit Jahren als tüchtiger Wirth bekannt, hat in dem neuen Braubrunnen der Preussischen Lebensversicherungs-Gesellschaft (alte Brauerei) eingerichtete Gemüthsstube einen Saalgebäude von 12,000 M. jährlich gepachtet. Das neue Lokal geht in Bezug auf architektonische mit gediegenem Geschmacke verbundene Einrichtung viele hiesigen ähnlichen Unternehmungen weit hinter sich. Vornehmlich künstlerische Eleganz und eigenartige reizvolle Ueberallegungen treten dem Besucher entgegen. Jeder Saal wird alle in Galt zur Verberichtigung der Anlagen dienen und Gefallen finden vorzüglich in reicher Ausstattung auf den Bier- und Speisewirtschaftlichen. Dort unterbreitet Speise (Mittagszeit von 7 bis 9 Uhr) und Freizeitspaß, 10 bis 12 Uhr. Wägen, Brauerei und acht Pillen werden die ganze Nacht über in dem neuen Braubrunnen sein. Das Restaurant wird am 25. d. M. eröffnet.

Kartoffelkrankheit. Neue Morgen in der Frühe, als der Fleischermeister M. aus Nittelben zum Wochenmarkt fuhr, bemerkte er auf der Metzlerstraße einen Mann, der einen gefüllten, anscheinend schweren Sack auf seinen Schultern trug. Beim Näherkommen sah der Mann nicht anders als ein krankes Individuum, er griff die Flucht. Der Fleischermeister untersuchte den Sack und fand ihn gefüllt mit frisch aus der Erde genommenen Kartoffeln, die jedenfalls aus einem der ungetrockneten Felder gestohlen waren. Er lud den Sack auf seinen Wagen und lieferte ihn hier ab.

Aus dem Vereinsleben.

Im evangelischen Arbeiter-Verein machte gestern Herr Geh. Sanitäts-Rath Dr. Hüllmann höchst beachtenswerthe Mittheilungen über die öffentliche Gesundheitspflege und die Choleraerkrankung. Der Redner betonte, daß es bei der von dieser Seuche drohenden Gefahr nicht, sich möglichst Arbeit über diese zu schaffen, da man trotz der noch längeren Erkrankung der Cholera in Preußen der Krankheit nicht vorzuziehen, in reicher Zahl ersten Aufzuges in Deutschland im Jahre 1831 gegenüberstehe. Die Cholera sei eine Krankheit, von der die Stellung eigentlich nur in Ausnahmefällen eintrete, die Erkrankung habe jedoch Schrecken in die Hand gegeben, so daß man mit mehr Aube als früher die Seuche erwartete. Man solle nicht in die sanitäre Verantwortlichkeit im Laufe der Zeit allmählich allgemein besser geworden. Das gelte besonders von unserer Stadt, die seit Errichtung der nächsten Wasserleitung zu den gesundesten Städten Deutschlands zähle. Damit aber verminderliche für unsere Stadt auch die Gefahr einer Cholera-Epidemie, denn diese Krankheit sei wie die epidemische Seuche in 3. D. Lepthos, Baden u. i. m. den allgemeinen Gefahren der öffentlichen Gesundheitspflege unterworfen; sie werde also durch schlechte Zustände von Luft, Wasser und Untergrund, eines Zusammenkommens, Unreinlichkeit der Wohnhäuser begünstigt, durch auch Verhältnisse in diesen verschlimmern. Diese 12 Punkte, wie sie jetzt in Halle herrschen, verdienen gemindert. Weiter über hätten die praktischen Details erkannt, daß es möglich sei, den ersten Menschen vor dem Eintritte der Cholera zu schützen. Dabei kommt besonders in Betracht, daß die Krankheit durch nicht die Menschen unwirksam befalle, wie man vielfach meinte; es sei vielmehr unheilbar, daß die Cholera ausbreite, ohne daß die Befallenen schon im Anfang Tage lang vorher durchfall oder verstopften Wagen gehabt hätten. Solche Fälle sind in erster Linie bei den unglücklichen Dingen zu vermeiden, die im Stande sind, den Wagen zu verstopfen und durchfall hervorzufragen, besonders also frische Vegetabilien, wie Obst, Salate, Gemüse einschließliche der Kartoffeln. Wasser aus der in öffentlichen Leitung kann man mit Unbegreiflichkeit, ohne dasselbe abzugeben; gutes Bier, besonders bairisches, kann man in der

Unter ergebener Bezugnahme auf unsere vorhergegangenen Anzeigen beehren wir uns hierdurch mitzutheilen, dass wir mit dem heutigen Tage in unserem Platzgeschäft die Neuerung einführen, dass alle Sorten Brennmaterialien, die wir zum Verkauf bringen,

in plombirten Säcken

jeder mit einem Netto-Centner ausgewogen zur Anlieferung kommen. Sowohl das Abwiegen, als auch die Controle hierüber werden auf das Gewissenhafteste besorgt, und übernehmen wir für jeden durch uns zur Anlieferung gebrachten, mit unserer unverletzten Plombe versehenen Sack Brennmaterial volle Verantwortung fürs richtige Gewicht. Diese Geschäftshandhabung haben wir in München und ganz speciell in Wien vorgefunden, woselbst jede Haushaltung ihren Kohlenbedarf nur auf diese Weise deckt. Wir glauben bestimmt, dass diese Einrichtung hier am Platze auch gute Aufnahme finden wird, ist es doch die einzigste und bequemste Art, leicht sich Selbst-Controle über seine Kohleneinkäufe machen zu können. Bis Ende Oktober er. halten wir nachstehende Netto-Preise, geltend per sofortige Kasse:

Böhmische Salon-Kohlen		per 100 Ctr. frei Keller	per 1 Ctr. in plomb. Säcken
I. Sorte, vollständiger Ersatz für Steinkohle			
Stücke		74 Mk.	79 Pfg.
Mittel I und II		78 "	78 "
Nuss I		64 "	69 "
II. Sorte, vorzügliche Hausbrandkohle			
Stücke		62 "	67 "
Mittel I und II		61 "	66 "
Nuss I		56 "	61 "
Pa. westf. Anthracit-Nusskohle II		170 "	175 "
" " Schmiedekohle		112 "	117 "
" " oelsen. Waschwürfel-Kohle		125 "	130 "
" " Waschkörpel-Kohle		115 "	120 "
Best. Grude-Coaks		70 "	75 "

Pa. Gascoaks { ab Lager 1 Hektol. mit 90 Pfg. frei Haus 1 " " 95 "

Prima Nasspressteine

100 Stück frei Haus 1,30 Mk.
1000 " " " 12,50 "

Pa. Luckenauer Brikets, anerkannt beste Marke

1 Ctr. ab Lager 56 Pfg. 1 Ctr. frei Haus 68 Pfg.
per 100 Ctr. frei Haus 62 Mk.

Pa. Bitterfelder Brikets

1 Ctr. ab Lager 51 Pfg. 1 Ctr. frei Haus 63 Pfg.
per 100 Ctr. frei Haus 57 Mk.

Sämtliche Sorten sind das Vorzüglichste, was es giebt; nicht conveniende Waare nehmen sofort zum Umtausch zurück. Wir übernehmen auch Abschlüsse auf wöchentliche feste Lieferungen in gewissen Qualitäten, so dass Familien, die nicht viel Platz zum Lagern grösserer Kohlenvorräthe haben, durch einen solchen Schluss auf längere Zeit sich die Grosso-Preise sichern können. Hochachtungsvoll

W. H. Loesch & Co.

Halle a. S.

Niederlage: Güterbahnhof-Nordende, Schuppen 17, Zufahrt Diemitzer Brücke, Comptoir: Berlinerstr. 5 d part.

Annahmestellen für Aufträge

sind ferner noch bei den Herren: **W. Assmann**, Grosse Ulrichstrasse 27, **C. Hoffmann**, Vor dem Steinthor 2 d, **Ferd. Puppendorf**, Leipzigerstrasse 70, **W. Bremer**, Zwingerstrasse 18a.

Streng reell aber aussergewöhnlich billig!

Wegen Eröffnung eines Fabrikationsgeschäftes am tieferen Platze will ich mein Detailgeschäft vollständig in kurzer Zeit ausverkaufen, offerire folgende Artikel:

Wolle Bollsp. prima Qual. 2,00, Triecottailen, Corsets, Handschuhe, Strimpfe, Strickjacken, Jagdwesten, Normalhemden, Hosen, Barchenthemden für Männer, Frauen u. Kinder, weisse Hemden für Männer, Frauen und Kinder, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse, Triecotagen, Kinderkleider, Betttücher, Gardinen, Spitzen, Rüschen, Schürzen u. v. a. M. Jeder Käufer kann sich überzeugen, daß sämtliche Artikel im Preise bedeutend heruntergesetzt.

Gustav Blochert,

Rannischestraße 3.

Saden: Einrichtung zu verkaufen.

Bureau für Rechtsfaden.

Sahlungsbeichte, Testamente, Gefässen Kaufverträge, Klagen, deren Entgegnungen, Verwaltung in Nachlässen, Einz. alter Forderungen, bierin la Referenzen, Gelübde u. a. schriftl. Abreden werden bei billiger Berechnung zur Ausführung gebracht. Rath in allen Sachen kostenlos.

W. H. Grapentin & R. Flade.
Gr. Schloßgasse 13, I.

NB. Auch werden beliebige Anmelde. für Schnell- und Schlichterunterricht gegen ein mäßiges Honorar von 8 Mk. unter Garantie entgegen genommen. Für Unbemittelte nach Uebereinstimmung.

Den geehrten Herrschaften u. Principalen von Halle u. Umgegend theile ich ergebent mit, daß ich mich als **Stellenvermittlerin**

in jeder Branche niederlassen habe. Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, jedem Wünsche entsprechen zu können. Ich bitte daher, mich bei irgend welcher Belegung in Anspruch nehmen zu wollen.

Alma Grapentin,
Halle a. S., Gr. Schloßgasse 13, I.

Reinlichste und billigste: Kali-Fettseife,

4 Stück 20 Pfg.

Wird von vielen der Herren Ärzte als beste Seife zum Waschen und Conserviren der Haut empfohlen.

Ich erlaube mir daher, dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebent zu empfehlen. **Seifenfabrik d. Eduard Kobert.**

E. Karras jun.,

Preddermeister, Leipzigerstraße 4, Schmiede, Säge, Pfeifen, Pfeifenhandstücke, Cigarrenspitzen von Messing, Bernstein und Weisstein in großer Auswahl billigst.

Musik!

Kunden achbarer Eltern, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, und eine gute Lehre sowie gute Behandlung suchen, finden i. Zeit gute u. unentgeltliche Aufnahme. **Hed. Vikra bei Baumburg, Leipzig**, Stadtmusikdirector.

Bekanntmachung.

Massen-Ausverkauf.

Die z. Th. aus der **A. Wolff'schen Concursmasse** herrührenden Waaren, bestehend aus

Herren- u. Knaben-Garderoben,

müssen in kürzester Zeit geräumt sein und werden solche zu **spottbilligen Preisen ausverkauft.**

Der Verkauf obgenannter Waaren findet im **Ed-Laden Gr. Steinstrasse 14** (schrägüber Café Bauer) statt.

Es kommen zum Verkauf:

- circa 6000 Stück nur elegante Ueberzieher,
- " 5000 " compl. verschied. Anzüge,
- " 6000 " einzelne Hosen,
- Joppen, Jackets, Burschen- u. Knaben-Anzüge,
- Schlafröcke, Sommer-Paletots, Westen,
- Arbeiter-Garderobe etc.,

Alles in Massen-Vorrath.

Der Verkauf findet nur gegen **baar** täglich von 8-12 Vormitt. u. 2-7 Uhr Nachm. statt; nur

Gr. Steinstrasse 14 (im Ed-Laden).

Der Verwalter.

Bill. Preise. Garantie.

Fabrikflager in Jagdgewehren und Patronenbüchsen von v. Dreyse, Sommerda.

Jagd-Joppen in Jagdleinen. Gamaschen u. Sommerjoppen.

Fabrikflager in Jagdgewehren und Patronenbüchsen von v. Teschner & Co., Frankfurt a. O.



W. Tornau,
Wüchsenmacher,
Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 89
- Größtes Lager am Platze -

von **Laucastergewehren** mit und ohne Hähne (Selbstspanner), **Drillingen, Heckschützen, Teschins.**
Revolver von 5 Wf. an.

Sämmtliche **Jagd- und Munitions-Artikel** in nur guter Qualität. Lager in **geladenen Jagdpatronen**, 100 Stück von 6 Mark an. Reparaturen in allerbequemster Weise auszuführen.

Alle Waffen nehme in Zahlung.

Prämie für den Allg. deutschen Jagdschutz-Verein.